

SPRECHZA MARASKANI?



EINE UNOFFIZIELLE SPIELHILFE ZUR MARASKANISCHEN SPRACHKULTUR

FANPRODUKT

SPRECHZA ΜΑΡΑΣΚΑΠΙ?

KLEINES BREVIER DER ΜΑΡΑΣΚΑΠΙΣCHEN SPRACHE

ZUR ERBAUUNG UND ERKENNTNIS NEBST ALLERLEY NÜTZLICHEN HINWEISEN FÜR DEN REISENDEN SCHOLASTEN

NIEDERGESCHRIBEN VON DEN BRUDERSCHWESTERN

ΡΕΡΑΪΔΑ DER SCHARZÜΠΓΙΓΕΠ UND ΠΡΑΪΟΣCHZIBER DEM GESCHWÄTZIGEΠ

AUTOR

JOSCH, ΡΗΕΡΑ ΤΑΥΓΛΑΠΖ

SATZ & LAYOUT

DANIEL BRUXMEIER

COVERDESIGN

DANIEL BRUXMEIER

(MIT GRAFIKEN AUS DEM ULISSES-FANPAKET UND DEM
ULISSES-KARTEPAKET SOWIE VON TORBEN BIERWIRTH)

IPPEILLUSTRATION

DIANA RAHFOTH

ΙΠΗΑΛΤΣVERZEICHNIS

GEVORSKRIBATES.....	3
EIPLEITUNG.....	4
DIE KREATIVITÄT UND VIELFALT DER ΜΑΡΑΣΚΑΠΙΣCHEN SPRACHE.....	4
TRÜGERISCHE VERBÜPDETE IM ΜΑΡΑΣΚΑΠΙ.....	5
ΜΑΡΑΣΚΑΠΙΣCHEN SPRACHE UND ΜΑΡΑΣΚΑΠΙΣCHEN LEBENSART.....	6
NÜTZLICHE BEGRIFFE, REDEWEΠDUNGEN, SIPPSPRÜCHE, WEISHEITEN UND FLOSKELN.....	7

Die verwendeten Bilder und Illustrationen sind Copyright © der jeweiligen Zeichner. Nutzung der Grafiken aus dem offiziellen Fanpaket mit freundlicher Genehmigung der [Ulisses Medien und Spiel Distribution GmbH](#). DAS SCHWARZE AUGE, AVENTURIEN und DERE sind eingetragene Marken in Schrift und Bild der [Ulisses Medien und Spiel Distribution GmbH](#) oder deren Partner. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung der Ulisses Medien und Spiel Distribution GmbH ist eine Verwendung der UlissesSpiele-Markenzeichen nicht gestattet.

Dieses Dokument stellt lediglich eine inoffizielle Hilfe dar und dient keinerlei kommerziellen Zwecken. Es handelt sich hierbei weder um ein offizielles Produkt der Ulisses Spiele GmbH, noch soll es den Erwerb entsprechender Produkte überflüssig machen. Es enthält inoffizielle Informationen zum Rollenspiel DAS SCHWARZE AUGE und zur Welt AVENTURIEN. Diese Informationen können im Widerspruch zu offiziell publiziertem Material stehen.

GEVORSKRIBATES

Preiset die Schönheit, Bruderschwestern!

In dieser inoffiziellen Spielhilfe präsentieren wir euch eine kleine Sammlung von maraskanischen Begriffen und Redewendungen sowie einige Reflexionen über manche Eigenheiten des Maraskani. Hierbei haben wir ganz gezielt nicht versucht, im Einklang mit bestimmten Sprachregeln systematische Erweiterungen des „offiziellen“ Maraskani zu erschaffen. Vieles von dem, was wir euch hier präsentieren, verdankt sich spontanen Einfällen und improvisiertem Drauflosgeschnatter. So wie wir es sehen, wäre es auch von Grund auf verfehlt und äußerst lästerlich, überhaupt von dem (!) Maraskani zu sprechen und zu versuchen, dessen Wesen in ein Korsett von überschaubaren Regeln zu zwingen. Stattdessen sollten wir von einer bunten Vielzahl an maraskanischen Dialekten ausgehen, die sich im Laufe der Zeit immer weiter zergliedern. Denn es steht geschrieben: Rur liebt die Vielfalt der Welt, und die

Vielfalt der Sprache ist Teil der Vielfalt der Welt. Wenn unsere Ideen und Anregungen sich also zu weit von eurer Vorstellung des Maraskani und den offiziellen Setzungen hierzu entfernt haben, könnt ihr sie auch einfach als sehr spezifische Beschreibungen eines seltenen Dialekts aus dem Inneren des Amdeggynmassivs ansehen (oder einfach ignorieren).

Nun wünschen wir euch viel Spaß beim Lesen, allerdings nicht, ohne vorher noch K. H. Witzko zu danken, der zwar vollkommen unschuldig an dem ist, was wir hier verbrochen haben, uns und euch aber mit der maraskanischen Sprache eine weitere liebevolle und leicht skurrile Besonderheit dieses an liebevollen und leicht skurrilen Besonderheiten so reichhaltigen Settings geschenkt hat. Die Welt ist schön, Bruderschwestern!

Rhena Tauglanz und Josch



EINLEITUNG

Vielfältig, rätselhaft und schön ist das Dere-Rund, wie der Maraskaner es wahrnimmt, und ebenso vielfältig, rätselhaft und schön ist auch die Sprache, in der er über diese Welt und zu seinen Bruderschwestern spricht. Der an maraskanischer Kultur und Lebensart interessierte Forscher und Reisende ist daher gut beraten, sich die unterschiedliche Herkunft zahlreicher maraskanischer Begriffe vor Augen zu führen, die sich gleichermaßen tulamidischen, hochgarethischen und solchen Wurzeln verlangen, die im sog. *Ruuz* angelegt sind.

Man kann das Maraskani, ebenso wie das maraskanische Wesen, als den Versuch begreifen, das Widersprüchliche in der Vielfalt gleichermaßen zu erhalten wie miteinander in einer höheren Ordnung zu verschmelzen. Dies führt für den Außenstehenden zu nicht immer leicht verständlichen und oft äußerst verwirrenden Mischformen, die, zusammen mit der Eigenart des Maraskani, Wörtergrenzen nicht zu achten (und Silben ggf. auch zu verschlucken) für den charakteristischen Klang dieser Sprache und das typisch maraskanische „Geschnatter“ verantwortlich sind.

Schlussendlich kann auch die Tatsache, dass das Maraskani ebenso viele Dialekte wie Dörfer (wenn nicht gar: Sprecher) ausbildet und nach immer weiterer Differenzierung zu streben scheint, den Neuling

entmutigen, der sich mit dieser faszinierenden Sprache vertraut zu machen gedenkt. Vermutlich muss man es zwar schon als Teil des großen Weltwunders ansehen, dass überhaupt die Einwohner des tödlichen Eilandes noch in der Lage sind, sich gegenseitig zu verstehen, aber dennoch zeigt die Erfahrung vielfach, dass es auch dem Uneingeweihten möglich ist, Zugang zu dieser Sprache zu erhalten, wenn er sich nur auf deren Besonderheiten einzulassen bereit ist.

Nicht in der Absicht, das gründliche Selbststudium zu ersetzen, sondern von dem festen Glauben daran beseelt, dass eine Vertrautheit mit Grundsätzen und Fallstricken des Maraskani dem reisenden Scholasten auf seinen Exkursionen ein nützliches (wenn nicht gar lebensrettendes) Utensil sein können, haben wir eine kleine Auswahl an Begriffen, Redewendungen und Besonderheiten zusammengestellt, die wir dem geneigten Leser im Folgenden nebst gelegentlicher Erläuterungen präsentieren. Diese basieren auf Fragmenten des großen nostrischen Maraskan-gelehrten *Asandrio Urfanyn*, die von der umtriebigen Renajida und dem geschwätigen Bruder Praisoschziber behutsam gesichtet und, nach ausführlichen Beratungen, ergänzt sowie für den gemeinen Fremddji verständlich aufbereitet wurden. Leszeren mit, benisaba!

DIE KREATIVITÄT UND VIELFALT DER MARASKANISCHEN SPRACHE

Beginnen wir mit einer Reihe von Begriffen und Formulierungen, welche die Eigenart des Maraskani, große Bedeutungsunterschiede durch kleinste Variationen der Lautgestalt zum Ausdruck zu bringen,

ebenso dokumentieren wie das Potential der Sprache, durch schrittweises Verändern der Begriffsgestalt eine nahezu unendliche Vielfalt an Bedeutungen zu erschaffen.

Bahirzen – marask. für „nachwürzen“. Entstanden aus tul. „bahara“ und gareth. „Gewürz“.

Habibister (auch: *Habiberister*) – „liebste Bruderschwester“. Es handelt sich hier um eine spezifisch marask. Steigerungsform des tul. „habibi“.

bahürzeln - aus marask. *bahirzen* und gareth. „Bürzel“. In obszöner Verwendung für verschiedene Arten rahjagefälliger Aktivitäten. Auch marask. *Bahürzel* als Bezeichnung für bestimmte Körperteile ist nachgewiesen.

Kannzbahzirza, habibister! – wörtlich mit „Kannst du nachwürzen, mein Bester?“ zu übersetzen, etwas freier als: „Könnte ich etwas mehr Salz in meine Suppe haben, mein Freund?“

Auf keinen Fall darf *Habibister* verwechselt werden mit *Habiberlichster*, das sowohl für die weibliche Scham als auch für das männliche Gesäß verwendet wird, dies jedoch in Abhängigkeit von Faktoren, die der Verfasser dieser Zeilen aufgrund seiner guten Kinderstube zu verschweigen trachtet. Der Vollständigkeit und wissenschaftlichen Redlichkeit halber sei ebenfalls angeführt, dass hierzu auch die Steigerungsform *uuz'habiberlichsterer* existiert.

Im Lichte dieser Begriffsvielfalt ergeben sich nun interessante Mehrdeutigkeiten, die wohlbeachtet sein wollen:

Kannzabahürzelhabiberlichster! – Nach Tarschogyner Dialekt wörtlich mit – man möge mir die Unflat nachsehen - „Könntest Du meinen Allerwertesten pökeln?“ zu übersetzen, die Bedeutung in den allermeisten Dialekten entspricht hingegen eher dem rahjagefälligen: „Wie fändest Du es, wenn wir etwas mehr Schärfe in unser Liebesleben brächten?“

Baqstech – ein Bestechungsgeld. Aus tul. „*baqshish*“ und Gareth. „*bestechen*“.

Baqstecher – jemand, der besticht.

Baqstochener – jemand, der sich bestechen lässt.

baqan und *shwedzan* – beide Ausdrücke werden in etwa synonym zu „wenig gescheit und wenig interessant, aber trotzdem ohne Pause daher reden“ verwendet, wobei *baqan* stärker tul. Einschlag und vermutlich einen ähnlich Ursprung wie „*baqshish*“ aufweist, während bei *shwedzan* deutlich das stärker Gareth. Spracherbe durchschlägt.

Schwedzdummsterer – ein Dummschwätzer oder Ohrenbläser.

Es gilt, bei *baqan* eine wichtige Lautähnlichkeit zu *Bakka* („Bäcker“) zu beachten: Ein *Babakkaqa* oder auch *Schwedzbakka* ist ein Bäcker, der zu viel, wenig interessant, und dumm daher redet – aus irgendwelchen Gründen scheint insbesondere Bäckern in der maraskanischen Kultur diese Eigenschaft häufig zugeschrieben zu werden. Als *Schwedzbabakka* ist der Ausdruck nun aber überraschenderweise zumindest im Sinoda-Dialekt positiv konnotiert und wird im Sinne von „jemand, der viel Geschwätz backt“ verstanden, was auf einen guten *Kladjer* hindeutet.

Überhaupt der *Kladj!* Wohl kaum ein Wort ist für das Maraskani von so herausragender Bedeutung und steht so prägnant für ein zentrales Element maraskanischer Lebenskultur. Ein besonderes Lob stellt es daher da, jemanden als *kladjdantigster* (auch in der Variante *kladjunkelster*), d.h. als besonders *kladj*freudig zu bezeichnen.

Madjanza (auch als *Madjanzigsterer* nachgewiesen, als Adjektiv: *madjanzig*) wurde vermutlich aus marask. *Madj* und tul. „*anzas*“ („Birne“) gebildet und bezeichnet eine Person, die geistig nicht in der Lage ist, die Schönheit der Welt (oder sonst irgendetwas von Bedeutung) zu begreifen.

Ein Anwendungsbeispiel zum Einüben des Bisherigen:

Wennzasiehsteren schwetzdummsterenmadjanzalrech, kunnsteren uuz'bahirzaseinam habiberlichsten, Arnulfziber? – „Wenn du diese dummschwätzerischen Einfaltspinsel Alrech siehst, kann du ihm dann bitte ordentlich Feuer unter seinem reichlich behaarten Gesäß machen, Arnulfziber?“

TRÜGERISCHE VERBÜNDETE IM MARASKANI

Oft klingen Wörter des Maraskani so, als würden sie im Vergleich zum Hochgarethi nur leicht anders ausgesprochen, obwohl sie bestenfalls eine ähnliche Bedeutung aufweisen. Der Reisende Scholast ist daher

gut beraten, nicht vorschnell auf ihren Gehalt zu schließen. Beispiele hierfür ließen sich mehr anführen, als der maraskanische Dschungel Insekten enthält, daher sei hier nur eine sehr kurze Auswahl präsentiert:

Djuldigsta! – „*Du entschuldigst.*“ Es ist von äußerster Wichtigkeit, zu begreifen, dass dies nicht als Frage oder als Bitte gemeint ist, sondern als Feststellung!

Dol'medja – jemand, der Fremdijis versteht (im Sinne von: ihr Gerede übersetzen kann).

Kidj – Fremdiji-Kunst.

Kladaradadj – unsinniges Fremdiji-Gewäsch.

Kudja – jedes Fortbewegungsmittel, das gezogen wird.

Kudjaer – jemand, der ein bewegliches Fortbewegungsmittel zieht.

Ladjen – Schuhe, die man zu Hause trägt. Geht zurück auf die Bezeichnung des Schuhwerks *Ru'Hallas des Weisen*.

ladjan – spazieren gehen.

Ludja – Honig am Stiel mit einem eingelegtem Trappel-Käfer.

Madj – ein sündhaft scharfes maraskanisches Hirsegericht.

Pudj – bedeutet im Maraskani eigentlich nur „*Führungswechsel*“.

quedjen – drücken.

quedjan – erdrücken.

Es gilt um jeden Preis, den Unterschied zwischen *Quedjiedich!* („*Ich drücke Dich an mein Herz, liebste Bruderschwester!*“) und *Quedjiadich* („*Ich zerdrücke Dich wie ein lästiges Etwas, Du einzigartiges Geschmeiß!*“) zu beachten, so der Reisende Wert auf eine Heimkehr in einem Stück legt.

ruhalladjan – ein Gespräch über die Schönheit der Welt bei einem gepflegten Spaziergang führen.

Skedj – ein Intermezzo während einer Aufführung der Honinger Geschichten.

Shneqa – ein schleimiges und langsames Tierchen, von dem man noch nicht weiß, ob es irgendwelche gefährlichen

und potentiell tödlichen Aspekte aufweist, es aber sicherheitshalber nicht ausschließt.

Toll'medja – jemand, der Fremdijs versteht (im Sinne von: dem, dem sie sagen, einen guten Sinn abgewinnen kann).

Toll'madja – jemand, dem zuviel Kontakt mit Fremdijs geschadet hat.

Toll'madjanzigster – jemand, der durch zuviel Kontakt mit Fremdijs die Schönheit der Welt nicht mehr erkennen kann.

zwidjan bzw. *twidjan* – neuesten *Kladj* auf Notizzetteln am Marktplatz verbreiten. Diese Art der Verständigung hat sich während der langjährigen Besatzungszeit insbesondere im Norden der Insel in vielfältigen Formen entwickelt.

MARASKANISCHE SPRACHE UND MARASKANISCHE LEBENSART

Eine seltsame Eigenart des Maraskani, die viel über die Wesensart der Maraskaner verrät, ist die, teils ungewöhnliche Unterschiede in den Dingen begrifflich zu markieren, auf der anderen Seite aber für

Unterscheidungen, die von *Garethjas* für wesentlich erachtet werden, keinerlei sprachliche Instrumente bereit zu stellen. Auch hierzu seien ein paar Beispiele angeführt:

Dadja – ein kleines Haus, das nach Norden hin halb-offen ist und sich seit mindestens vier Generationen im Familienbesitz befindet.

Pridja – Die Bank vor einer *Dadja*, sofern sie zu einem Großteil aus geflochtenem *Shilaf* (=Schilf) besteht.

Quadj – interessanter, aber nicht so wirklich wichtiger *Kladj* bzw. *Kladj*, den auch die eigene Schwieger-Großmutter schon gehört hat.

Riqja – wörtlich aus dem Tul. übernommen (bezeichnet dort eine Rädersänfte) und weitgehend bedeutungsgleich mit *Kudja*. Interessant wird es bei der Betrachtung des *Riqja-Kudjaers*:

Rifiqza – ein *Kudjaer*, der keinerlei Rücksicht auf seine Umgebung nimmt.

Riqschneqaster – ein *Kudjaer*, dem man beim Ziehen die Schuhe besohlen kann.

Quadjriqaster – ein *Kudjaer*, der ununterbrochen im Erzählen begriffen ist. (Es sei darauf hingewiesen, dass die Anzahl der *Kudjaer*, die nicht in diese Kategorie fallen, eher überschaubar ist. Der Reisende *Fremdiji* sollte daher viel Geduld bei der Suche mitbringen.)

Riqschnequadjriqaster – ein *Kudjaer*, der vor lauter *Kladj* das Ziehen vergisst.

Benikudjasabad – eine *Riqja* mit mehr als einem *Kudjaer* (deren Anzahl aber stets durch zwei teilbar ist), von denen entweder alle parallel ziehen oder ein Teil zieht, während die anderen nebenher laufen und entweder dem *Kudjaer* und den *Verkudjaten* (d.h. den Reisenden) den neuesten *Kladj* und *Tradj* berichten. Insbesondere zu Marktzeiten ist es in Städten mitunter nicht leicht zu entscheiden, ob man es mit einer normalen *Riqja* oder einem *Benikudjasabad* zu tun hat.

Tradj – *Kladj*, der nach dem höchsten Stand der Sonne ausgetauscht wird.

Das Maraskani kennt übrigens mehr als 16 Begriffe für „Insekt“. Dabei ist alles von „kleines, farbenfrohes Tierchen“ (*Klainstbunterstich*), über „friedvolle Bruderschwester“ (*Benikrabbala*) bis zu „alles vernichtender Vielfraß“ (*Uuz'Allfreszerenster*) und „Vernichter der Zivilisation“ (*Stecherzakäthrajinsterer*).

Im Gegensatz hierzu kennt die maraskanische Sprache seltsamerweise z.B. nur ein Wort für „unsichtbar“, „verschwunden“, „egal“ und „von gestern“, nämlich: *uuz'fudjigster*.

Auch „stumm“, „beschränkt“, „unhöflich“ und „nicht

gesprächig“ werden als *kladj'karigster* zusammengefasst.

Paidja steht sowohl für die Angel, den Haarzopf, den Pferdeschweif und die Liane. Die Betonung kann dabei Aufschluss über die Bedeutung geben, in den meisten Fällen entgehen dem Nichtmaraskaner solche feinen Unterschiede jedoch, und es gilt, das Gesagte nach dem jeweiligen Kontext zu erschließen. Der Satz *Deine Uum hatsa schoenster Paidja!* lässt also wahrscheinlich auf die Haarpracht der Mutter des Angesprochenen schließen und weniger auf ihre Neigung zu al'anfanischen Praktiken.

ΠΥΤΖΛΙΧΗ ΒΕΓΡΪΦΗ, ΡΕΔΕΒΕΠΔΥΠΕΠ, ΣΪΠΠΣΡΥΧΗ, ΨΕΪΣΗΤΕΠ ΥΠΔ ΦΛΟΣΚΕΠ

„Preise die Schönheit, Bruderschwester!“ Von keinem Satz von der traditionellen maraskanischen Grußformel. Wir scheint es so viele dokumentierte Varianten zu geben wie stellen hier lediglich zwei vor:

Muakijamid'za, Benisaba! – die Variante mit stärker tulamidischem Einfluss. *Muakiji* leitet sich vom tul. Wort für Schönheit ab, auch *hamzid'za* hat tul. Ursprünge in der Bezeichnung des Lobpreises.

Hamid'za (Uuz')Schönsteres Benisaba – Eine von vielen nachgewiesenen Varianten mit stärker Gareth. Spuren. Zu bedenken ist auch, dass es verschiedene Varianten dieser Grußformel gibt, die marask. *U'Schaja* (größere Schönheit oder Hoffnung) verwenden.

Ab'jezzinnichawidaheimastatt! – „Liebling, ich bin zu Hause!“

Aljedabenisaba voreskidengeweiszatuuzspäter – "Hinterher hat es jede Bruderschwester vorher gewusst."

Fürn hälzamiaja? – „Was glaubst Ihr eigentlich, mit wem Ihr hier sprecht?“

Gudjamundich! – „Möge es Dir schmecken und Dich am Leben lassen.“

Habzachwasm Uuz'Boosterenkisch? – „Hat man vielleicht noch von der grünen Tollkirsche?“

hainsteren – flauschig, sich angenehm anschmiegend.

Irkonza schomamabschaldan – „Es war ein anstrengender Tag, wir haben viel erreicht und gelernt, aber jetzt möchte ich mich gerne zur Ruhe begeben und rate euch, dasselbe zu tun.“

Kaedjahab – ein äußerst süßliches Tomatengericht.

Ka'har Li'djunker – ein Vertreter der reinen Lehre.

Kannsterenkladjlautan, Benisaba! – „Das kannst Du laut sagen, Bruderschwester!“

Kommzamizzu Frumolds Uuzbesterefremdijiküchen? – „Wie wäre es, wenn wir zur Abwechslung einmal ausländisch essen gehen würden?“

Konnamalauzgeban wennzaheimakum? – „Sag mir bitte Bescheid, wenn Du nach Hause gehst.“

Konnamalwaszeu kladjwidjan? – „Was gibst Neues?“ (verbunden mit der Aufforderung, dies schriftlich mitzuteilen)

Lassjaschmekkzaren! – „Möge es Dir munden!“

Laszaloszlegan! – beliebte Aufforderung maraskanischer Rebellen zum Erstschlag.

nekjan – seinen Unmut äußern.

Uuz'Gemütlichsteren – Das Heim der Familie.

Sha' z'klugzterster – Jemand, der sehr gelehrt und wissend daher redet, aber eigentlich keine Ahnung hat.

Schazahiaja, Benisaba! – „Schau her, Bruderschwester...“

Shik'djehetz – bedeutet in etwa "Es reicht!". Leitet sich her vom Richterspruch eines *Ka'Shiks*.

Schlafzagudjeren! – „Gute Nacht!“

Träumzauz'schönster – „Mögen eure Traumgesichte vielgestaltig sein!“

Wennza shaizklugzteren meakladaradadj Selijida wirstatollmadjanzigsten, shik'djehetz! – „Gib Einhalt, Selijida! Wenn Du weiter so viel von diesem Fremdigewäsch nachplapperst, wird du irgendwann nicht mehr wissen, wohin Du Dein Auge zu richten hast, um die Schönheit der Welt zu erblicken!“ (Handijian Derfromold vom Amdeggyn im Gespräch mit einer Schülerin)